

A1

Antrag

Initiator*innen: Vorstand der Grünen Jugend Augsburg (dort beschlossen am: 12.12.2025)

Titel: **Ambitioniertes Augsburg: Für eine Stadt mit Zukunft und Perspektive**

Antragstext

Präambel

Die Grünen in Augsburg haben viele richtige und wichtige Forderungen in ihrem Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2026 aufgenommen. Teilweise wird dieses allerdings unserer ambitionierten Vorstellung von einem zukunftsfähigen Augsburg nicht gerecht.

Deshalb ist es unsere Aufgabe hier weiterzudenken und die Themen auf den Tisch zu bringen, die anderen vielleicht noch zu groß, zu teuer oder zu unbequem erscheinen. Somit wollen und müssen wir als GRÜNE JUGEND Augsburg uns in der Kommunalpolitik und auch im Stadtrat im Einklang mit unseren Werten sowohl für die Vision der GRÜNEN als auch besonders für unsere im Folgenden gezeichnete Vision der Zukunft Augsburgs einsetzen.

1. Klimaneutralität bis 2035

Wir bekennen uns ohne wenn und aber dazu, Augsburg bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu machen.

Dafür wollen wir:

- Die Instrumente des Wahlprogramms weiter fassen, da wo sie zu kurz kommen
- Uns im Falle einer Regierungsbeteiligung mit Nachdruck in Koalitionsverhandlungen für effektiven Klimaschutz einsetzen
- Eng im Austausch mit Klimaschutzinitiativen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen agieren
- Transparenz nach außen zeigen, wenn eine Maßnahme oder ein Vorhaben im Klimaschutzbereich scheitert

2. Zoo-Transformation: Vom Unterhaltungsbetrieb zum Naturbildungszentrum

Der Zoo Augsburg soll schrittweise in ein modernes, tierfreies Naturbildungszentrum umgewandelt werden. Die Ausstellung von Tieren zur Unterhaltung ist kein zeitgemäßes Freizeitangebot mehr.

Konkret bedeutet das:

- Bildungsangebote verstärkt in städtische Einrichtungen wie das Umweltbildungszentrum verlagern
- Artenschutz klar vom Freizeitbetrieb trennen und auf den Schutz von Lebensräumen vor Ort ausrichten statt auf Import von Tieren
- Bis zur Transformation: volle Transparenz über gehaltene, bedrohte und ausgewilderte Arten

3. Schultoiletten: Würde ist nicht verhandelbar

Schüler*innen, die den ganzen Tag nicht auf die Toilette gehen, weil der Zustand unzumutbar ist – das ist Realität in Augsburg. Diese Situation beenden wir.

Wir wollen erreichen, dass bis Ende der kommenden Legislaturperiode sämtliche sanierungsbedürftigen Schultoiletten erneuert werden – mit einem verbindlichen Fahrplan nach dem Prinzip „worst first“.

4. Kostenloser ÖPNV für junge Menschen – und eine echte City-Zone

Mobilität darf keine Frage des Geldbeutels sein. Wir wollen, dass Schüler*innen, Auszubildende und Studierende den ÖPNV in Augsburg kostenlos nutzen können.

Außerdem streben wir an, die kostenlose City-Zone auf das gesamte Gebiet der Zone 10 auszuweiten – damit der Umstieg auf Bus und Tram für alle einfacher wird.

5. Ringverbindung: Augsburg braucht Querverbindungen

Wer heute quer durch Augsburg will, fährt erstmal in die Innenstadt und wieder raus. Das ist ineffizient und kostet Zeit.

Unsere Ziele sind:

- Kurzfristig eine ringförmige Buslinie, die die Tramlinien auf Höhe der Zone 20 direkt verbindet, zu etablieren.
- Langfristig ein Konzept für eine echte Ringbahn, basierend auf einer Evaluation der Fahrgastströme, zu erarbeiten.

6. Psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und Familien – schnell und unkompliziert

Psychische Erkrankungen sind längst kein Randthema mehr – sie betreffen jede Generation, jede Schicht, jede Familie. Besonders alarmierend: Die psychische Belastung bei Kindern und Jugendlichen hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Gleichzeitig warten Betroffene oft monatelang auf einen Therapieplatz, während sich ihre Situation verschlechtert. Das ist nicht hinnehmbar.

Eine Stadt, die es ernst meint mit der Gesundheit ihrer Bürger*innen, muss hier handeln – nicht irgendwann, sondern jetzt. Deshalb setzen wir uns ein für:

- **Eine städtische Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche (16–28 Jahre)**

– in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Schwaben, mit professioneller psychologischer Beratung durch ein multiprofessionelles Team, unabhängig, vertraulich und niedrigschwellig.

- **Eine zentrale Anlaufstelle für die Therapieplatzsuche** – die Betroffene aktiv unterstützt: beim Vereinbaren von Erstgesprächen, beim Herstellen von Kontakten zu Therapeut*innen, beim Navigieren durch ein überfordertes System. Im besten Fall übernimmt sie sogar Anrufe bei der Terminvermittlung.
- **Konsequenter Einsatz für mehr Therapieplätze** – durch politischen Druck auf die Landesregierung zur Schaffung weiterer Kassensitze für Psychotherapeut*innen in Bayern und durch eigene städtische Anreize.
- **Ausbau der psychologischen Beratungsstellen** und mehr Unterstützung für Eltern mit Beeinträchtigungen.

7. Starke Kitas brauchen starke Fachkräfte

Die Kitas stehen unter hohem Druck und einzelne Verbesserungen reichen nicht aus, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Unsere Kandidierenden setzen sich deshalb für eine Personalpolitik ein, die pädagogische Arbeit ernst nimmt, gute Arbeitsbedingungen schafft und Inklusion konsequent mitdenkt.

Wir setzen uns deshalb ein für:

- faire Bezahlung, die den Anforderungen des Berufs entspricht
- realistische Personalschlüssel zum Schutz von Kindern und Fachkräften
- keine private Vorfinanzierung von Materialien
- eine Ausbildungsvergütung, die den Lebensunterhalt deckt, sowie Lernbedingungen, die moderne Pädagogik ermöglichen

8. Ein zukunftsfähiges Pädagogisches Institut für Augsburg

Die aktuelle pädagogische Arbeit steht vor neuen Herausforderungen. Themen wie

Inklusion, Digitalisierung, Sprachförderung und Nachhaltigkeit gehören längst zum Alltag. Augsburg braucht deshalb ein Pädagogisches Institut, das Qualität sichert und weiterentwickelt.

Wir setzen uns deshalb ein für ein Institut, das:

- Inklusion, Traumapädagogik, Heilpädagogik, Demokratiebildung und Diversität als Grundpfeiler versteht
- gezielte Module für die stationäre Jugendhilfe entwickelt
- neue wissenschaftliche Erkenntnisse schnell in die Praxis überträgt

Wir wollen ein Institut, das nicht nur verwaltet, sondern Impulse setzt für gerechte Bildung, echte Teilhabe und für eine Stadt, die Verantwortung für junge Menschen übernimmt.

9. Stationäre Jugendhilfe stärken und sichtbar machen

Die stationäre Jugendhilfe ist ein zentraler, aber stark vernachlässigter Bereich der Jugendpolitik. Fachkräftemangel, Unterfinanzierung und fehlende Anerkennung gefährden die Qualität der Betreuung.

Deshalb gilt es für uns Folgendes umzusetzen:

- bessere personelle Ausstattung und faire Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen
- eine praxisnahe Ausbildung mit Fokus auf Trauma, psychische Belastungen und Behinderungen
- Zuschüsse für notwendige Ausgaben wie Brillen, Kleidung, Fahrkarten, Hobbys oder medizinische Leistungen

Stationäre Jugendhilfe ist kein Randthema, sondern Teil der öffentlichen Verantwortung für Kinder und Jugendliche.

10. Eltern stärken durch einen freiwilligen,

praxisorientierten Elternführerschein

Viele Eltern wünschen sich Sicherheit im Alltag und konkrete Methoden und Ideen, um den Familienalltag souverän zu meistern. Unser Ziel ist es ihnen freiwillig praktische und moderne Lernangebote anzubieten.

Wir setzen uns für einen modular aufgebauten Elternführerschein ein, der:

- freiwillig und kostenfrei ist
- keine Beratung oder Bewertung enthält
- wissenschaftlich fundiert und praxisnah ist
- für alle Familien offen ist, unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialem Hintergrund

Der Elternführerschein soll sich an den realen Entwicklungsstufen von Kindern und Jugendlichen orientieren, damit Eltern genau das lernen können, was sie in dieser Phase brauchen. Dieser Führerschein soll ein Ort sein, an dem Familien Wissen erwerben und Sicherheit gewinnen, ohne gesellschaftlichen Druck oder Vorurteile. Er soll Kinder schützen, Eltern entlasten und Familien in ihrer Vielfalt stärken.

11.Reproduktive Gesundheit: für eine queerfeministische, inklusive Gesundheitsversorgung in Augsburg

Gesundheit ist ein Menschenrecht. Trotzdem werden in Forschung, Praxis und Versorgung noch immer überwiegend cis-männliche Körper als medizinische Norm betrachtet. Erkrankungen, die spezifisch Frauen, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen betreffen, werden zu wenig erforscht und behandelt – mit drastischen Folgen für Betroffene. Auch Wissen über Menstruation, Verhütung oder sexuell übertragbare Infektionen wird nicht niedrigschwellig vermittelt.

Das betrifft derzeit auch Augsburg. Denn in einer Stadt wie Augsburg – der drittgrößten Stadt Bayerns – ist es ein Skandal, dass Schwangerschaftsabbrüche nur begrenzt oder gar nicht angeboten werden können. Stand November 2024 gab es in Augsburg keine Ärzt*innen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Schwangere, die sich für einen Abbruch entscheiden, werden durch lange

Fahrtwege, etwa nach München oder Ulm, unnötig zusätzlich belastet.
Schwangerschaftsabbrüche sind Teil der Gesundheitsversorgung und müssen
wohnortnah, sicher und unkompliziert zugänglich sein – ohne moralische
Verurteilung und unnötige Hürden.
Deshmöchten wir genau das im Stadtrat verändern und eine queerfeministische
Gesundheitsversorgung voranbringen. Wir setzen uns ein für eine Stadt Augsburg,
die gegen eine Stigmatisierung von Schwangerschaftsabbrüchen vorgeht.

Dazu zählt:

- eine städtische Informationsseite mit verständlichen und mehrsprachigen
Inhalten zum Ablauf eines Abbruchs, zu Beratungsstellen, rechtlichen
Rahmenbedingungen und medizinischen Angeboten
- eine Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, die deutlich macht, dass
Schwangerschaftsabbrüche ein Teil der Gesundheitsversorgung sind und als
solche keine Tabuisierung und Stigmatisierung mit sich bringen dürfen
- eine Stadt, die sich proaktiv für den Ausbau der medizinischen Versorgung
einsetzt. Ärzt*innen, die Abbrüche durchführen oder entsprechende
Fortbildungen planen, sollen gezielte Unterstützung erhalten, etwa
durch Beratungen zu Fördermöglichkeiten oder durch Hilfe beim Aufbau
eigener Praxen.
- eine Stadt, die all ihre Einflussmöglichkeiten nutzt, um das
Universitätsklinikum Augsburg in die Pflicht zu nehmen,
Schwangerschaftsabbrüche als festen Bestandteil der medizinischen Aus- und
Weiterbildung zu verankern

My body, my choice muss auch in unserer Stadt uneingeschränkt und leicht
zugänglich für alle gelten und genau dafür kämpfen wir!

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Lukas Birkmair, Magnus Trinkwalder, Hannah Augustin